

# Berichte und Mitteilungen

## Dringende Einladung

Es sind nur wenige Worte, die der Bundesvorsitzende hier dem Bundes-  
tag voranschicken möchte. Vor allem: Die Anstrengungen der Schweinfurter  
Freunde um ein gutes Gelingen der Tagung müssen durch einen guten Be-  
such gelohnt werden. Vom Haßgau, vom Saalgau, vom Grabfeld, vom  
Volkfeld, vom Waldbassengau — von überall her ist Schweinfurt leicht zu  
erreichen; darum werden die Ortsgruppen für eine entsprechend starke Ver-  
tretung gewiß Sorge tragen. Ein guter Besuch durch die Bundesfreunde  
ist aber auch wegen der Tagesordnung vonnöten. Auf dieser steht heuer  
Neuwahl der Vorstandshaft, und es ist immerhin möglich, daß es hier Ver-  
änderungen geben wird. Auf der Tagesordnung steht weiterhin der innere  
Ausbau des Bundes. Nachdem wir von jeglicher äußeren Bindung freige-  
worden sind, kann dieser innere Ausbau mit voller Wucht in Angriff ge-  
nommen werden. Es wird sich zeigen, daß vielleicht in dieser Hinsicht gerade-  
zu eine Reform sich als nötig erweisen wird, die, im Falle der Bejahung ihrer  
Notwendigkeit, ungesäumt angestrebt werden wird. Durch die Zusam-  
menlegung der Stadttheater von Bamberg und Schweinfurt ist ferner die Frage  
„Fränkische Landesspiele“ in ein neues Stadium getreten; sie muß eine be-  
friedigende Antwort finden. Endlich ist der Frankenbund im abgelaufenen  
Geschäftsjahr vor neue große Aufgaben gestellt worden und wird voraus-  
sichtlich auch in kommenden Jahren vor solche gestellt werden; dadurch er-  
geben sich ganz neue Gesichtspunkte, die ernster Besprechung wert sind.  
Ich erwarte daher, daß keine Ortsgruppe ohne Vertretung bleibt, und daß  
auch sonst viele einzelne Bundesfreunde im gastlichen Schweinfurt sich ein-  
finden. Ihnen allen sei ein herzliches Willkommen zugerufen.

Peter Schneider

## Der Bundestag in Schweinfurt

In und mit diesem Heft unseres Werkblattes bietet Schweinfurt den  
Gästen zum Bundestag am 15. und 16. Oktober ein herzliches Willkommen.  
Nicht nur aber Schweinfurt, sondern auch die Mitglieder des Frankenbundes,  
die in unserer schönen, alten Reichsstadt am Main ansässig sind, haben sich  
gerüstet und alles wohl bereitet, um ihre Bundesfreunde aus dem ganzen  
Heimatland zu begrüßen.

Wie es auf allen seitherigen Bundestagen üblich gewesen ist, werden wir  
Schweinfurter auch diesmal bereits an den Bahnhöfen zu allen Zügen die  
Ankommenden empfangen und sie zu den für sie bereitgestellten Quartieren  
geleiten. Wer Lust hat, kann schon von seiner Ankunft aus einen Gang durch  
Schweinfurts Straßen tun, wem daran gelegen ist, den Reisestaub rasch  
von sich zu spülen, mag mit einem der städtischen Omnibusse, die anstelle der  
früheren Pferdebahn heute in zwei Linien in der Stadt verkehren, zu seinem  
Ziel gelangen.

Um fünf Uhr, nicht zu spät, um alles Sehenswerte in herbstlicher Dämme-  
rung verschwinden zu lassen, nicht zu früh, um nicht des Zaubers reichsstädti-

ischer Romantik und Vergangenheit im feierabendlichen Duster entbehren zu müssen, soll eine gemeinsame Führung zu den Baudenkmälern Schweinfurts die Gäste vereinen. Die Sehenswürdigkeiten unserer Stadt, wenigstens die, welche den Frankenbund interessieren, liegen nicht weit voneinander. Die alte Johanniskirche, das Alte Gymnasium, das Rathaus, die Salvatorkirche, der Schrotturm — das werden so die wichtigsten Ziele unseres abendlichen Ganges sein. Vielleicht noch ein kurzer Besuch in der alten Ratsbibliothek, in den Buchhandlungen, die mit fränkischer und einheimischer Literatur dem Geschmack des Frankenbundes freundliches Entgegenkommen zeigen wollen, ein Gang durch das alte Fischerviertel hinunter an den Main — dann wird es Zeit zum Abendessen sein.

Gegen acht Uhr werden die offiziellen Beratungen des Bundes stattfinden. Voraussichtlich steht uns zu diesem Zweck der altehrwürdige Rittersaal des Rathauses zur Verfügung. Er wird ein würdiger Rahmen sein und manchen unserer Freunde an den Forchheimer Tag erinnern, an dem wir ebenfalls im Rathaus der alten Kaiserpfalz zu Gast gewesen sind. Wir haben aber aus naheliegenden Gründen geglaubt, den Sonnabend für unsere Beratungen benutzen zu sollen, ob sie jetzt lang oder kurz dauern werden. Wenn sie zu früherer Stunde ihr Ende finden würden, als die bisherigen Erfahrungen uns lehrten, wird sich vielleicht noch Gelegenheit zu einem fröhlichen Gang in verborgene Weinstuben zu köstlichen Gaben unseres Frankenlandes bieten.

Der Sonntag Vormittag steht für den Gottesdienst sowie zu einem Besuch der schönen und etwa eine Stunde lang mainaufwärts am Strom sich hinziehenden Wehranlagen, des städtischen Museums, des Rückertzimmers zur Verfügung. Wir Schweinfurter werden dafür sorgen, daß sach- und wegfundige Führer den Genuss solcher Schweinfurter „Sonntäglichkeiten“ erleichtern.

Um 11 Uhr findet im Stadttheater eine Morgenfeier statt, die auch der Öffentlichkeit zugänglich ist und die dem Frankenbund Gelegenheit gibt, sich in seiner Arbeit und in seinem Dienst an fränkischer Kultur und fränkischem Volk zu zeigen. Chöre, Musik und — was soll es jetzt schon verraten sein, was wir unseren Gästen, den fremden des Frankenbundes, wie den Einheimischen aus unserer Stadt geben wollen. Länger wie eine Stunde wird unsere Morgenfeier nicht dauern, und sie wird daher den Mangel an Quantität durch Qualität zu ersetzen berufen sein.

Ein gemeinsames Mittagsmahl wird alle Bundesfreunde alsdann vereinigen. Wir hoffen, daß es eine freudige Feierstunde wird, in der wir beieinander sitzen und nicht nur Gastfreundschaft erzeugen, sondern auf Bundesfreundschaft schließen wollen. Daß das gemeinsame Mittagesessen nicht nur ein lukullischer Genuss, sondern daß es auch ein Gastmahl edleren Inhaltes werden wird, dafür muß Ziel und Sinn des Frankenbundes bürgen.

Am Sonntag nachmittag planen wir eine Fahrt mit einem kleinen Dampfer mainaufwärts nach dem nahen Winzerdorf Mainberg, das, überragt von seinem prächtigen Schloß und hingeschmiegt an die weintragenden Berge, ein beliebtes Ausflugsziel für alle Schweinfurter bildet. Wir können dort wie in Ansbach noch einige fröhliche Stunden zusammensitzen und uns von heiterer und ernster Muße unterhalten lassen: Wir werden den tüchtigen und bekannten Mainberger Gesangverein bitten, uns wackere Gesellschaft zu lei-

sten, wir werden für andere Darbietungen sorgen, auch solche des leiblichen Wohles und des bis dahin wohl schon vorhandenen süßen Mostes.

Dann, wenn es dämmert, werden wir aufbrechen und auf dem Main heimwärts ziehen. Wenn zu den steilen und jäh ins Tal hinabfallenden Bergen, an denen die Trauben zu süßem Moste heranreifen, die Nebel hinaufsteigen, wenn drüben, von den ferneren Höhen des Steigerwaldes das letzte Widerleuchten der untergehenden Sonne herübergrüßt, dann wollen wir der schönen Verse unseres fränkischen Dichters und Schweinsfurter Landsmannes Friedrich Rüdert gedenken:

Dir im Scheiden einen Gruß,  
Mainberg, dessen Zinne blinket,  
Golden über'm Silbersluß.  
Wenn nicht diese Berge wären,  
Wäre nicht der Fluß so schön.  
Und nur weil sie sich verklären  
In dem Fluß, sind Schön die Höh'n.  
Weil sich mit dem Main der Weinberg,  
Mit dem Weinberg schmückt der Main,  
Darum heißt die Stelle Mainberg,  
Schönster Berg- und Stromverein!

Dann wird es dunkler und Nacht werden. Und aus dem leisen Murmeln der Wellen und dem Rauschen der Bäume am Ufer wird eine andere Stimmung erstehen, der wiederum unser Rüdert in einem Herbstlied Worte verliehen hat, die nachdenklich machen und die uns gerade im Frankenbund, gerade am Schluß des Bundestages begleiten sollen durch unsere Arbeit das ganze Jahr hindurch bis zum Wiedersehen. . . . Und die Fahrt ihm hinterdrein, geht im Dunkel fort . . .

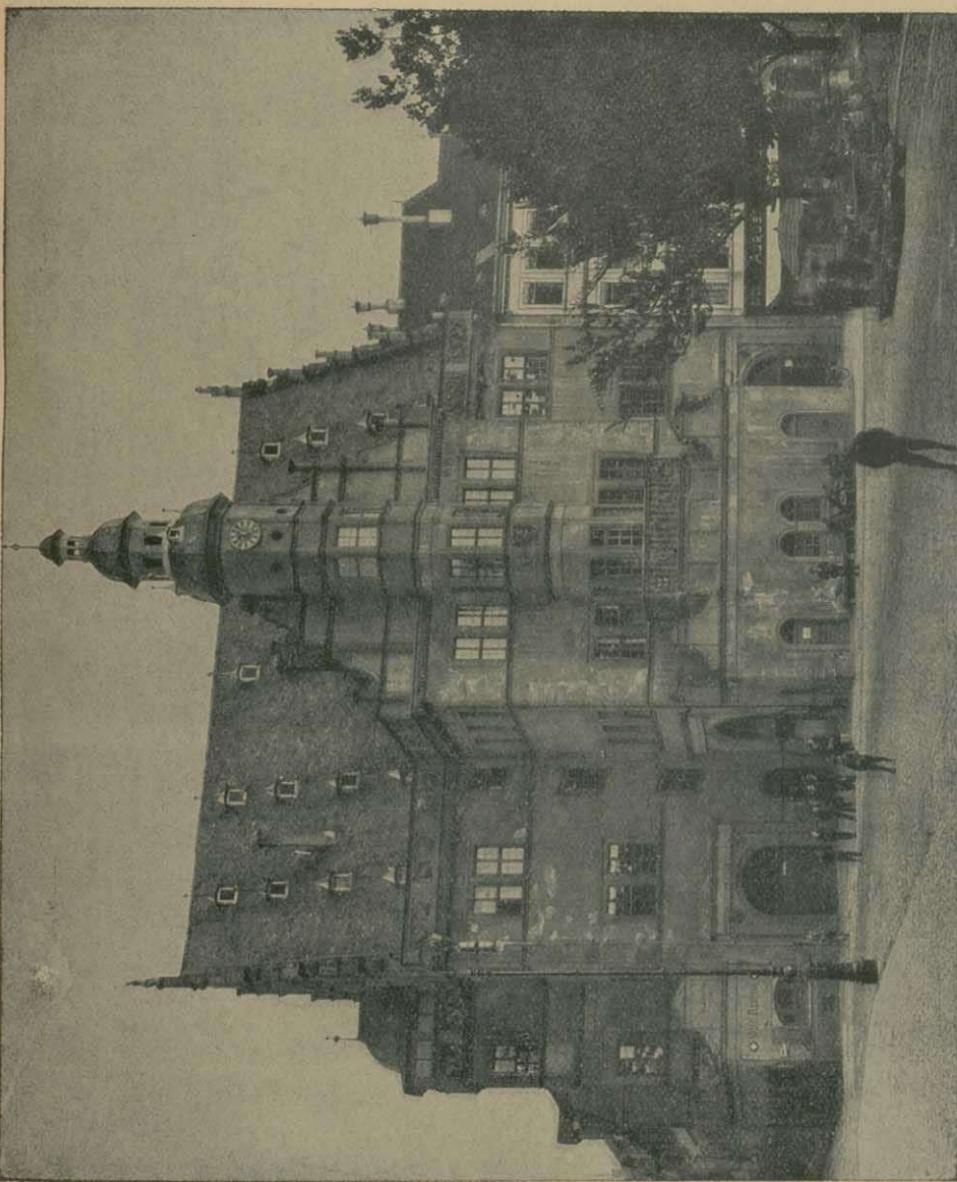
Wer allbereits nach der Rückkehr von Mainberg mit den Abendzügen heimkehren will, dem ist die Möglichkeit leicht geboten. Für die anderen werden wir im Stadttheater für den Abend Plätze beschaffen und mit ihnen bis zu den letzten Zuglegenheiten zusammenbleiben. —

Nun wissen wir freilich nicht, ob sich das alles verwirklicht, was wir uns ausgedacht und nach besten Kräften vorbereitet haben. Es liegt nicht nur an uns, nicht nur an der Gunst des Wetters, sondern vor allem an unseren Freunden im Frankenbund von Nah und Fern. Sie sind allerherzlichst eingeladen, zu uns zu kommen. Sie würden uns eine große Freude machen, und nicht nur das, sondern sie würden auch der Idee des Frankenbundes einen Dienst erweisen.

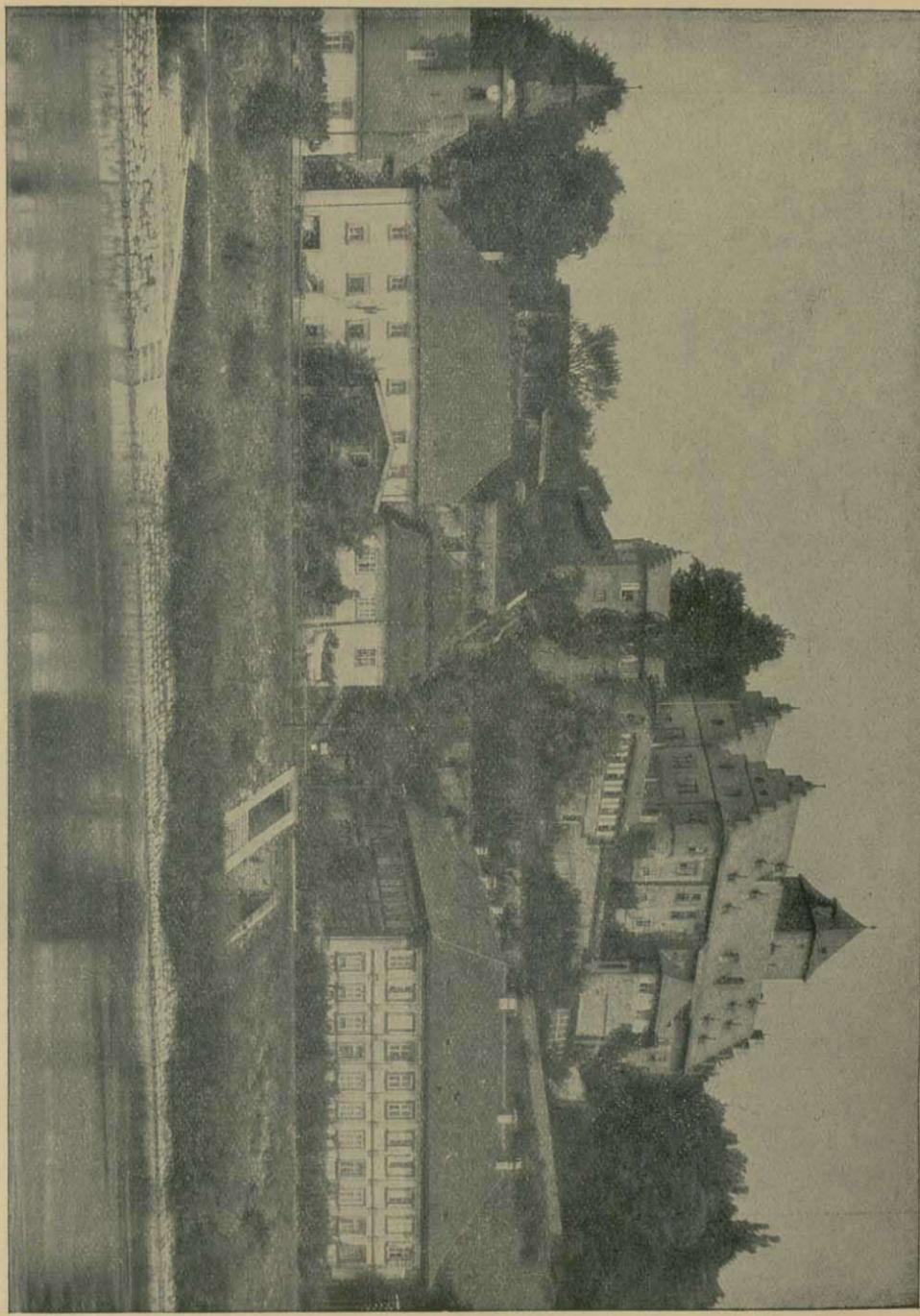
Darum gut fränkisch allerwegen:

Willkommen in Schweinfurt!

Th. B.



Schwäbisch Hall, Rathaus (erbaut 1570-1572)



Mainberg. Ansicht von Süden